Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 4

Rubrik: Armee '95

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 415 / 250/8

Armeeleitbild '95 – brauchbare Lösung

Planung im Zeichen der Ungewissheit

Das EMD hat im Februar einen als Armeeleitbild titulierten Bericht veröffentlicht, welcher aufgrund einer detaillierten Beurteilung der Lage in sicherheitspolitischer Hinsicht Einsatzkonzeption und Aufbau der als Armee '95 bekannt gewordenen künftigen Armee erläutert.

Die Schwierigkeiten, vor denen die Planer unter den äusseren politischen Bedingungen der letzten Zeit standen, sind nicht zu übersehen:

– Die Rahmenbedingungen haben rasch und tiefgreifend geändert, ohne dass ein Zustand eingetreten wäre, den irgendein Vernunftbegabter als definitiv zu bezeichnen wagen würde.

– Der Hauptgrund liegt in der Ungewissheit über die künftige Entwicklung in der ehemaligen Sowjetunion, in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten GUS, in der Russland die faktisch herausragende Stellung einnimmt.

– Hinzu kommen potentielle Gefahren, die aus Krisenherden in Nordafrika, dem Nahen und Mittleren Osten und dem iranischen Raum für Westeuropa, Europa insgesamt und damit auch die Schweiz entstehen können. Wieder aufbrechende nationale Gegensätze, wirtschaftliche Schwierigkeiten, je wirtschaftliches Chaos mit der Folge sozialer Unrast bei rapider Bevölkerungsvermehrung und vor dem Hintergrund eines Zustandes der Überbewaffnung, wie er vielerorts, insbesondere im Bereich der GUS zu beobachten ist, sind für jede verantwortliche Staatsführung, in Amerika und in Europa, Grund genug, eine angemessene Verteidigungsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Gefahrenquellen sind in grosser Zahl vorhanden, die Ungewissheit grösser als je zuvor seit den frühen fünfziger Jahren. Die Planung und Vorbereitung einer adäquaten Verteidigung ist unter diesen Voraussetzungen unendlich schwierig – und vor allem schwerer zu erklären – als in den letzten 40 Jahren, als für Europa die handfeste potentielle Bedrohung, die von der hochgerüsteten Sowjetunion ausging, im Vordergrund stehen musste.

1990 und 1991 wurden **weitreichende Abrüstungsvereinbarungen** betreffend die konventionellen Hauptwaffen in Europa und die nuklearstrategischen Mittel der USA und der Sowjetunion getroffen. **Das Problem liegt aber im Vollzug eben dieser Vereinbarungen.**

Allein die Reduktion der ehemals sowjetischen, nunmehr unter der Kontrolle Russlands stehenden Atomsprengkörper gemäss den vorliegenden Beschlüssen wird nach Aussage des amerikanischen Verteidigungsministers um die zehn Jahre beanspruchen – wenn alles rund läuft. **Die Nachfolger der Sowjetunion werden, wie der US-Chefunterhändler bei den START-Verhandlungen, die zum Abkommen vom 31. Juli 1991 führten, jüngst feststellte, während sieben Jahren alle 68 Stunden eine Raketenabschussrampe zerstören müssen, um dem Vertrag nachzuleben – das Ausmass der sowjetischen Rüstungsanstrengungen der letzten 40 Jahre wird dabei fassbar.**

Ein Erfolg war die Pressekonferenz vom vergangenen 13. Februar (DER FOURIER berichtete in der letzten Ausgabe darüber). Nach getaner Arbeit gönnten sich Bundesrat Kaspar Villiger (Bildmitte) und sein Stab einen kleinen Imbiss. Foto: Meinrad A. Schuler

Flexibilität drängt sich auf

Das Konzept der Armee '95 trägt der Ungewissheit in bezug auf die künftige Entwicklung Rechnung. **Es ist durch einen noch vor dem Zusammenbruch des sowjetischen Sozialismus gefassten Beschluss der politischen Führung präjudiziert: die Armee auf ca. 400 000 Mann zu reduzieren. Der Entscheid war unter anderen Voraussetzungen richtig, er ist heute noch richtig, man hätte aber, ohne die Fähigkeit zur Verteidigung zu beeinträchtigen, einen noch tieferen Plafond festlegen können.**

Es ist aber zu bedenken, dass am Milizcharakter der Armee festgehalten wird, und das zu Recht. Daher geht es nicht an, diesen Truppenbestand mit demjenigen von Nachbar- und anderen Staaten

zu vergleichen, die präsente, ständig verfügbare militärische Kräfte aufrechterhalten, etwa Deutschland oder Frankreich. **Nach wie vor wird die Schweiz mobilisieren müssen, um die vielen Lagen entsprechende Stärke sicherstellen zu können.** Das muss unterstrichen werden. Unter der Voraussetzung der allgemeinen Mobilmachung hatte die Schweiz schon bisher eine überdurchschnittliche militärische Stärke aufzuweisen, mehr als Westdeutschland im Friedenszustand.

Die im Armeeleitbild umrissene künftige Armee ist durch Multifunktionalität gekennzeichnet, was die Auftragserteilung im Bericht über die Sicherheitspolitik 90 auch verlangt. Entscheidendes Merkmal – gegenüber früher – ist der auf die Flexibilität gelegte Nachruck. Flexibilität gilt bezüglich der Fähigkeit, mit den aus verschiedenartigen Situationen resultierenden Aufträgen fertig zu werden, **muss aber auch in bezug auf die Möglichkeit gelten, die Armee auf weitere Sicht auf- oder abzubauen, je nach Bedürfnis, das, wie einleitend deutlich gemacht, nicht voraussehbar ist.**

Mehr Aufgaben – weniger Zeit für die Ausbildung?

Die Armee wird vielfältigere Aufgaben erfüllen müssen als bisher bzw. sie hat sich ausdrücklich darauf vorzubereiten. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Ausbildung. **Die Miliz bietet nach wie vor gute Voraussetzungen, um auch neuen und erweiterten Aufgaben gewachsen zu sein. Ob allerdings die gleichzeitig geplante Reduktion der Dienstzeiten, insbesondere der Kader, damit zu vereinbaren ist, erscheint fraglich.** Die vorgesehene Ausbildungsorganisation und die Ausbildungszeiten werden bei Vorliegen konkreterer Anträge des EMD kritisch zu prüfen sein.

Notwendiges Schwergewicht Luftverteidigung

Die vorgesehene Organisation der Armee ist grösstenteils überzeugend. Sie wird den unterschiedlichen Aufgaben gerecht und ermöglicht Flexibilität. **Es ist offensichtlich, dass unter den veränderten strategischen Bedingungen der Luftverteidigung grössere Bedeutung zukommt als zuvor. Wenn sich in absehbarer Zeit Gefahren irgendwo materialisieren könnten, so in der Luft. Die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ist Voraussetzung dafür, dass die neue Armee Sinn macht.**

Der Wille zur Flexibilität kommt in der Schaffung der Panzerbrigaden zum Ausdruck, eine viel bessere Organisationsform als die bisherigen mechanisierten Divisionen. Dass es weiterhin – auch ausserhalb des Gebirgsraumes – Infanterie nicht nur für Bewachungs- und Sicherungseinsätze, sondern allenfalls auch für Kampf braucht, liegt auf der Hand. **Fraglich ist, ob es dazu wirklich gewissermassen schwerer Infanteriedivisionen bedarf. Man wird auch da Flexibilität beweisen müssen, das heisst, später vielleicht den Bestand dieser Verbände weiter reduzieren müssen, auch wenn man sie weiterhin als «Divisionen» bezeichnet.**

Was vorliegt, ist ein zweckmässiger Rahmen für die künftige Gestaltung des sicherheitspolitischen Instrumentes Armee. Konkrete Schritte werden in konzeptioneller, ausrüstungs- und ausbildungsmässiger Hinsicht folgen. Und das wird unter anderem auch finanzielle Investitionen erfordern. Da wird die Stunde der Wahrheit schlagen – zuerst und allernächstens in der Flugzeugfrage.

Dominique Brunner

Versorgung '95

- Anlehnung an die bestehende bundeseigene Infrastruktur
- Reduktion der BVP von 66 auf 36
- Mun Vsg ab Mun Lager auch für Kleinverbraucher
- Infrastruktur KMV bleibt erhalten / Friedenssorg = Kriegsorg
- Verpflegung Seso wie im WK – Notfalls auch über BVP

Geplante materielle Ausbauschritte

Bis zur Jahrtausendwende sollen die folgenden grösseren Vorhaben realisiert werden:

- Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs zwecks Verteidigung des Luftraums;
- Beschaffung von Material in den Bereichen Führung, Aufklärung, Übermittlung und Elektronische Kriegsführung;
- Verbesserung der artilleristischen Führungs- und Feuermittel sowie Einführung von endphasengelenkter Munition;
- Beschaffung eines Radschützenpanzers für einen Teil der Infanterie;
- Ersatz der Schützenpanzer in den Panzerbrigaden;
- Kampfwertsteigerung der Kampfpanzer '87 Leopard;
- Ausrüstung jener Einheiten, die Aufgaben im Rahmen der Friedensförderung und Existenzsicherung zu erfüllen haben;
- Beschaffung von Unterrichtsmaterial, vorab Simulatoren, und Modernisierung der Ausbildungsinfrastruktur.